



St. Jakob's Oil

— der große —

Schmerzenstiller

— heilt —

Rheumatismus, Rückenschmerzen, Verrenkungen, Kopfschmerzen, Zahnschmerzen, Gliederreißen,

Neuralgia, Frostbeulen, Brühungen, Geschwülste, Hexenschuß,

Brandwunden, Schnittwunden, Verstauchungen, Quetschungen, Hüftenleiden, Gelenkschmerzen.

St. Jakob's Oil

heilt alle Schmerzen, auch die äußerlichen.

Farmer und Viehzüchter

finden in dem St. Jakob's Oil ein unverwerfliches

Heilmittel gegen die Gebrechen des Viehs.

Jeder Flasche St. Jakob's Oil ist eine genaue Ge-

brauchsanweisung in deutscher, englischer, fran-

zösischer, holländischer, dänischer, russischer,

schwedischer, portugiesischer und italienischer Sprache

beigefügt.

Eine Flasche St. Jakob's Oil kostet 50 Cents

(einschl. Fracht) und ist in jeder Apotheke zu

haben. Oder wird die Flasche von dem Hersteller

an \$1.00 frei nach allen Theilen der Vereinigten

Staaten versandt. Man bestelle:

The Charles A. Vogeler Co.,

(Nachfolger von W. Rogler & Co.)

Baltimore, Md.

Die Schauspielerin

Roman von Florence Murray.

(Fortsetzung.)

Das junge Mädchen kamte hart ge-

gen ihren Gram an. Sie war nicht die

Person, um sich mühsam hinzusetzen und

ihm durch nützliche Thränen und Klagen

zu nähren. Sie hatte ihre eigenen Lieb-

lings-theorien über diese und jene Welt

und glaubte fest, daß die Trennung nur

eine leibliche und nicht eine geistige sei.

Aber sie war dennoch sehr schwer zu un-

terscheiden. Der Schmerz, die Mutter zu

zu wissen, schien ihr mit jedem Tage leb-

hafter, statt ruhiger zu werden, als hätte

er erst nur ihre zeitliche Abwesenheit be-

trauert und geliebt, sie nach einer Weile

wiederzusehen und dann nun von Stunde

zu Stunde mehr zu der Erkenntnis, daß

die Trennung in Wahrheit für diese Welt

auf immer war.

Tante Janie war damals sehr rüd-

ichtsoll. Sie gestattete Betha, ihre Zeit

ganz nach Belieben zu verwenden, und so

Troden, Blanche? Das sind sie

wahrhaftig nicht! Solche schönen alten

Stüde voll tühner Sprache und fesseln-

der Situationen!

„O zum Ruf mit Deinen fesseln-

den Situationen, Betha! Komm herunter

und trinke eine Tasse starken Thee — das

wird Dir viel beikamer sein! Und unten

im Salon ist Bobby Freere und erzählt

uns allerlei von seiner sonderbaren Groß-

mutter! Es wird Dich amüsiren, ihm

zuzuhören.“

„Herr Freere!“ wiederholte Betha et-

was zurückweichend. „Ach ich wollte, daß

er nicht hierher käme!“

„Das ist eine sehr höfliche Bemerkung

über einen von Mama's Gästen,“ verjegte

Blanche lachend. „Die Freeres sind mit

unserer ältesten Freunde. Du brauchst

Dich gar nicht weiter um ihn zu küm-

meren, Betha. Wer nimmt denn über-

haupt große Rücksicht auf Bobby Freere.“

„Mir scheint dies Kompliment das

schlimmste von beiden, Blanche,“ jogte

Betha lachend, indem sie ihr Buch aus

der Hand legte und sich ansehte, ihrer

Cousine nach dem Salon zu folgen. Herr

Robert Freere war für eine junge Dame,

die über das Vordach hinaus war,

durchaus keine gefährliche Erscheinung,

denn er war ein ziemlich unbeholfenes

Mitglied der menschlichen Gattung.

Groß, hager und hochfalterig, mit kurz-

sichtigen, braunen Augen, großer Nase

und ebensolchem Munde und langen,

wohlgeformten Händen und Füßen. Sein

Gesicht hatte, wenn es ernst war, einen

sternen, entschlossenen Ausdruck, der aber

äußerst possierlich wurde, sowie er zu lä-

cheln versuchte. Ein Geschicht Beobach-

ter würde behauptet haben, daß Robert

Freere's sanfte Weibezüge seine übrigen

Züge genügend von der Anlage der Häß-

lichkeit entlasteten und daß außerdem je-

der derselben den Stempel der Milde und

Liebenswürdigkeit trug. Betha hatte

aber noch nicht so geschickt zu beobachten

gelernt. Sie sah nur den äußeren Men-

schen und fürchtete sich, wie die meisten

jugendlichen Mädchen, wenn ein Herr ihnen

zeigt, daß er sie gern sieht, fast vor ihm,

ohne sich des Grundes bewußt zu sein.

Sie fand ihn häßlich und sprach das offen

aus, obwohl Tante Janie ihr diese Aus-

sage schon mehrfach verwiesen hatte, in-

dem sie daran erinnerte, daß Robert Freere,

als einziger Sohn von Sir Willoughby

Freere auf Barons Court, der so reich als

flor war, und als vornehmlicher Erbe

seiner Großmutter, Lady Freere, alle Aus-

sicht hatte, ein reichlicher Mann zu wer-

den, und deshalb keine lächerliche Figur

sein konnte. Betha bestrebt sich also, sich

gegen einen jungen Mann von solcher

Bedeutung möglichst höflich zu benehmen,

was denn schon von Herrn Freere's Seite

einen etwas ungünstigen Vergleich zwi-

schen der sehr stürmischen Begrüßung ih-

rer Cousine und dem sanften, weichen

Zone, in welchem Betha ihn willkommen

hieß, zur Folge hatte. Sie sah so bleich

und zart aus, wie sie, mit dem Kranz

von goldigem Haar um ihr Haupt, im

Schleier der Lampe da saß, daß er schon

mehrmals bei Frau Chapman und ihrer

Tochter Karl in Ungnade gefallen war,

weil er ganz in ihren Anblick versank, statt

ihrer Unterhaltung zu folgen.

„Nun, so reden Sie doch, Herr Freere,

und machen Sie sich angenehm!“ jogte

Blanche übermüthig. „Erzählen Sie uns

etwas Neues. Wir waren in der letzten

Zeit davon von der Welt abgeschnitten,

daß wir gar nichts erfuhren. Wo waren

Sie, was trieben Sie und was führte

Sie so bald wieder zur Stadt zurück?“

„Ich dachte, Sie wären ganz nach dem

Lande übergesiedelt, bis die Saison wie-

der beginnt. Jetzt bietet London doch

gar kein Interesse, es ist so regungslos,

wie das Wasser in einer Pfütze.“

„Auf dem Lande giebt es denn aber

nicht weniger, Fräulein Chapman. Die-

ser Frost verhindert das Jagden ganz und

meine Großmutter ist so erschrecklich pein-

lich darin, daß während der Jagden kein

Besuch im Hause sein soll, daß mir mei-

nes Vaters Landhous unerträglich wird.“

„Ich habe immer gewußt, daß Lady

Freere sehr rüchaltend ist und gern die

Gesellschaft streng religiöser Leute sucht,“

bemerkte Tante Janie, „aber daß sie so

streng ist, wie Sie sie schildern, glaube

ich doch nicht.“

„Ach ja, das ist sie aber, Frau Chap-

man, jeder Zoll an ihr. Ihre Vorur-

theile sind sehr groß — so groß, daß mei-

nes Vaters Freunde und die meinen Ba-

rons Court selten von der Innenseite zu

sehen bekommen. Sie sind Lady Freere

alle nicht gut genug. Das ist recht schwer

für uns.“

„Sehr schwer!“ rief Blanche lachend

aus. „Wenn Sie erst Herr der alten

Besitzung sind, Herr Freere, wird sich das

wohl Alles ändern.“

„So lange mein Vater lebt, ist das

aber nicht der Fall,“ verjegte Robert Freere

ernst.

„Wie kannst Du so rüchaltend sein,

Blanche?“ schalt Frau Chapman. „Al-

erdings ist es für Sie und Ihren theuren

Vater sehr unangenehm, Herr Freere, daß

Sie sich nicht einladen können, wenn Sie

wollen.“

„Natürlich ist Barons Court mir da-

durch auch keine eigentliche Heimath, Frau

Chapman, und wird es mir nie werden,“

erwiderte der junge Mann einfach. „Ich

müßte oft, daß meine Großmutter aus-

seren Frauen ähnlicher wäre. Wie lie-

benswürdig sind doch viele! Ich spielte

gestern Abend bei einer der angestamm-

ten Frauen, die man sehen kann — sie

ist hübsch, klug und versteht die beneid-

enswerthe Kunst, die so wenige Wirthe-

innen verstehen, jedem ihrer Gäste in gleichem

Maße zu gefallen.“

„Wirklich! Und wie heißt denn Ihre

Mutter?“ fragte Frau Chapman.

„Frau Wallerton!“ verjegte der junge

Mann ohne Zögern.

7.

Frau Durant starb Mitte Dezember.

Jetzt war es Mitte März — und während

dieser drei Monate war Frau Waller-

tons Namen weder über die Lippen der

Tante, noch der Nichte gekommen. Nicht

etwa, weil Frau Chapman dieses Thema

nicht berühren mochte — ihre Ansichten über

diesen Punkt waren, wie auch über man-

chen andern, sehr viel milder geworden,

weil sie hatte es aber so sichtlich vermieden,

ihres Vaters oder der Wittve zu erwäh-

nen, daß Tante Janie nicht den Muth

hatte, davon anzulangen.

Germania Garten,

N. W. Ecke Market u. Noblestr.

Gübliches Lokal,

Ausgezeichnete Getränke,

Guter Lunch,

Aufmerksame Bedienung.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Heinrich Isemann.

Masken- Maske.

Gelegentlich der herannahenden Maskenfes-

tivitäten ist mein telephonisches Lager der schönsten

Masken-Gehäuse. Angenehm werden zu billigen

Preisen in dieser Stadt oder Umgebung leicht

abgegeben. — Keine Anzüge, sondern auf Bestellung

angenehm. — Selbst in Japan sind zu haben

Frau M. Graumann,

No. 108 Süd Illinois Straße.

Rail Road Hat Store,

Herbst-Hüte!

Neuester Facon soeben ange-

kommen.

Billige Preise!

Gute Bedienung!

Man bestimme die große Auswahl von

Herren- u. Knaben-Hüten.

No. 76 Ost Washington Str.

Masken. Masken.

Die größte Auswahl von Masken

im Westen!

Gold- und Silber-Garnituren

für Masken-Anzüge.

Chas. Mayer & Co.

29 und 31

West Washington Straße.

Pouder's

reinfacher

Fleisch-Markt,

28 North Pennsylvania Straße,

333 Ost Washington Straße,

376 Bellefontaine Straße,

und Stand 1 & 3 Ost Market-Hause.

INDIANAPOLIS, IND.

E. Dietz's

Fleisch-Laden,

No. 315 Washington Straße.

Freigelegtes gutes Fleisch zu jeder Zeit.

Gute Waare, 5 Cents pro Pfund.

Indem ich meinen Kunden und Bekannten gute

Bedienung garantiere, bitte ich um geneigten Zu-

spruch.

Rückfragen können per Telefon gestellt werden,

und alle Bestellungen werden prompt besorgt.

Wohnung: 28.

Edmund Dietz.

C. Ruckelshaus

GROCERY.

14 Pfund Zweifelhaken für \$1.00.

14 Pfund R. G. Butter für \$1.00.

1 Büchse Erbsen für 8 Cents.

1 Büchse beste Tomaten für 10 Cents.

1 Büchse Zucker-Korn für 10 Cents.

1 Pfund Thee für 25 Cents.

C. Ruckelshaus,

No. 277 Nord Noble Straße.

Court House